

Jubel überm Sternenzelt – und mitten unter uns

Sommerkonzert in St. Jacobi: Beethovens neunte Symphonie und Messiaens „L'Ascension“

Kurz vor dem Beginn der Sommerferien werfen sich noch einmal alle Musikschaffenden ins Zeug und geben Konzerte. Mit Beethovens neunter Symphonie setzte Jacobi-Kantor Stefan Kordes am Sonntag einen ganz besonderen Akzent.

VON MICHAEL SCHÄFER

Wohl dem Kirchenmusiker, der einen Theologen zur Hand hat. Sicherlich werden sich manche Besucher am Sonntag in St. Jacobi gefragt haben, was Schillers „Ode an die Freude“ eigentlich mit Kirche zu tun habe, im Klartext: ob eine Aufführung der neunten Symphonie Beethovens tatsächlich in eine Kirche passt. Darauf hat im Programmheft Dirk Tiedemann, der frühere Pastor in St. Jacobi, nachdenkenswertes Antworten gegeben, indem er auf Bezüge zwischen Schillers Text und Bibelstellen hinwies.

Darüber hinaus – und das hat dieser Abend mit seinem klug zusammengestellten Programm deutlich gemacht – kann Freude tatsächlich etwas ausgesprochen Himmlisches sein. Stefan Kordes hatte nämlich Beethovens Symphonie Olivier Messiaens „L'Ascension“ vorangestellt, ein geradezu ekstatischer instrumentaler Jubel über die Himmelfahrt Christi.

Begonnen hatte das Konzert mit der Abendmahls-Motette



„Freude, schöner Götterfunken“: Choristen der St.-Jacobi-Kantorei singen Beethoven.

Schäfer

„O sacrum convivium“ von Messiaen. In diesem harmonisch komplizierten A-cappella-Werk hinterließen die Choristen mit sehr homogenem Klang, bemerkenswerter Intonationssicherheit und intensiver musikalischer Gestaltung einen tiefen Eindruck.

Beethovens „Neunte“ war bei den leidenschaftlich mitgehenden Orchestermusikern der Camerata Academia Warschau in besten Händen. Sehr konzentriert und profilscharf gestaltete Dirigent Stefan Kordes dieses Werk, sorgte für weite Spannungsbögen und

präzis gesetzte Akzente. Der musikalische Jubel im Chorfinale forderte von den Sängern und Sängern viel Kraft – dennoch klang der Part nicht roh, sondern war auch im Fortissimo und in hohen Lagen klar durchgezeichnet.

Unter den Solisten bestach

der Bassist Konstantin Heintel mit weichem, vollem Timbre. Die stimmstarke Sopranistin Anna Karsińska zeigte hier und da einige Schärpen. Nicole Dellabonna (Alt) und Andreas Wagner (Tenor) komplettierten das Solistenquartett zuverlässig.